

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Pollung, Großröhrsdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 465. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 142.

Dienstag, den 1. Dezember 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl.

Für die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheidenden Mitglieder, Herren

A. Ansässige.

- 1., Lohgerbermeister **Bernhard Sühle,**
- 2., Bäckermeister **Oskar Garten,**
- 3., Sattlermeister **Wilhelm Voigt,**
- 4., Töpfermeister **Hermann Sperling,**

B. Unansässige.

- 5., Schuhmachermeister **Ulwin Schreiber**

sind auf Grund §§ 8 flg. des Ortsstatuts und §§ 49 flg. der Revidierten Städteordnung Ergänzungs-wahlen vorzunehmen.
Die Wahl findet

Mittwoch, den 9. Dezember 1903

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt.

Wir bringen dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß vier mit Wohnhäusern in dem Stadtbezirk ansässige und ein unansässiger Bürger zu wählen sind. Die zu Wählenden sind so zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel entstehen kann. In soweit die Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, sind sie ungültig. Werden zu viel oder zu wenig Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar seine Gültigkeit nicht aufgehoben, es sind aber im ersteren Falle die letzten überzähligen Namen als nicht beigelegt zu betrachten.

Die in der Wahlliste eingetragenen Bürger haben ihre Stimmzettel persönlich abzugeben; Formulare dazu werden den Stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltag zur Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden, auch am Wahltag während der Wahlzeit in der Kanzlei des Stadtrates zu haben.
Pulsnitz, den 30. November 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

R.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm hat zur Vinderung der aus Mazedonien geflüchteten Frauen und Kinder 2000 Frs. gespendet.

Das Land der Bondelzwarts (Afrika) soll von den Deutschen annektiert worden sein.
In Frankreich steht die Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses nahe bevor.

Frankreichs falsche Friedensliebe.

Die jüngsten Debatten in der französischen Kammer streifen auch die Frage der Abrüstung und der Verminderung der Heeresausgaben. Nach Lage der Parteiverhältnisse konnten solche Wünsche natürlich nur von den Sozialisten ausgehen und da bekamen die führenden Herren Republikaner förmliche Wutanfälle, wie es angeht einer gewissen europäischen Machtstellung Vertreter des französischen Volkes wagen könnten, von Abrüstungen zu reden. Der Minister des Aeußeren Herr Delcassé meinte dann aber beschwichtigend, daß Frankreich jetzt etwas weniger Ausgaben für sein Heer mache als früher, daß es also damit einen Beweis seiner Friedensliebe gegeben habe, aber freilich die Abrüstung müsse von anderer Seite kommen. Die „andere Seite“ ist natürlich Deutschland. Wenn der französische Minister Delcassé es ehrlich meint, so will also Frankreich dann seine Abrüstung vornehmen, wenn Deutschland zuerst abrüstet. Unserer Meinung nach wird sich das Deutsche Reich auf solche naive Zumutungen niemals einlassen. Wenn abgerüstet werden soll, so könnte das nur seitens aller Großmächte zu gleicher Zeit und durch einen allgemeinen Friedensvertrag geschehen, der die Klausel hätte, daß diejenige Großmacht von allen bekämpft werden müsse, die den Frieden bricht. Aber es wird so leicht zu einem solchen allgemeinen Friedensvertrage nicht kommen können. Warum? Weil man alle Ursachen hat, Frankreichs Friedensliebe nicht für ehrlich zu halten. Zunächst stimmt nämlich des Ministers Delcassé Aeußerung, daß Frankreich seine Heeresausgaben etwas vermindert habe, gar nicht mit der Wahrheit überein. Sogar die deutschen Sozialdemokraten rechnen Herrn Delcassé vor, daß die Ausgaben für das französische Heer vom Jahre 1897 bis 1902 von 880 Millionen Francs auf 1020 Millionen Francs, also über eine Milliarde jährlich angewachsen sind, und wenn diese Ausgaben jetzt wegen schwieriger Rekruten- und Steuerverhältnisse um 20 oder 30 Millionen Francs vielleicht niedriger geworden sind, so ist Frankreichs Ausgabe für sein Heer doch noch wesentlich höher als diejenige Deutschlands. Auch hält Frankreich infolge der dort noch allgemein gelten-

den dreijährigen Militärdienstzeit ein größeres stehendes Heer als Deutschland. Zu dem hat in Frankreich noch kein Minister und kein Deputierter als für Frankreich bindend erklärt, daß die Friedensliebe Frankreichs den endgiltigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen bedeute und anerkenne, wohl kann man in französischen Zeitungen jeden Tag von dem Unglück und dem Unrecht lesen, das 1870/71 Frankreich zugefallen sei und das bereinst wieder gut zu machen der heilige Wunsch jedes Franzosen sei. Der Revanchegebanke lebt also in Frankreich noch immer mächtig und leidenschaftlich weiter, und so lange dies der Fall ist sind die Reden der Minister von Frankreichs Friedensliebe leere Phrasen ohne jede Wahrsamkeit und Aufrichtigkeit. Hat sich der Minister Delcassé doch auch insofern verschappt, daß er, als er von den Sozialisten aufgefordert wurde, im Interesse des besseren Geistes des wirtschaftlichen Lebens abzurufen und an den großen Heeresausgaben zu sparen, antwortete: Sie scheinen vergessen zu haben, daß nach unserem Unglück und nach dem Siege Deutschlands der große wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands erfolgte. Danach wird also der große wirtschaftliche Aufschwung Frankreichs erst dann möglich sein, wenn Deutschland am Boden liegt, und Frankreich in Europa wieder die bekannte erste Geige spielt. Natürlich diese Rechnung stimmt, nur ist sie ohne den Wirt, ohne Deutschland gemacht, das nicht mehr schwach und ohnmächtig, sondern geist und mächtig im Herzen Europas steht. Einige recht lehrreiche und faulose Worte, die von einer gewissen nächsteren Beurteilung der Revancheidee zeugen, sind übrigens doch in der französischen Kammer gesprochen worden und zwar von mehreren Sozialisten. Diese sagten nämlich, wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach, daß die ganze Revanche-Idee für die Rache sei. Angenehm haben solche Worte natürlich den offenen und heimlichen Revanchepolitiker Frankreichs nicht in die Ohren geklungen, aber in Bezug auf Frankreichs Politik und Zukunft können diese Worte doch als die bedeutendsten und klügsten angesehen werden, die seit 33 Jahren in der französischen Kammer gesprochen worden sind. „Die Revanche-Idee ist für die Rache!“ Welche Erlösung läge nicht in diesen Worten für Frankreich, für Deutschland, für Europa, wenn ihre Wahrheit von den Franzosen endlich einmal erkannt und befolgt würde. Welch ein Alp würde da nicht von Frankreich und Deutschland genommen werden, wenn die Franzosen wirklich einsehen würden, daß ihre Revanche-Idee für die Rache, nämlich bodenlos töricht ist.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Bei der Sparkasse zu Pulsnitz wurden im Monat November 1903 428 Einzahlungen im Betrage von 41 084 Mark 38 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 173 Rückzahlungen im Betrage von 26 179 Mark 20 Pfg.

Der gesamte Kassenumsatz belief sich auf 161 187 Mark 59 Pfennige.

Pulsnitz. Der November hat Abschied von uns genommen! Es wird ihm keine Träne nach geweint. Namentlich in den letzten Tagen hat er seinem Rufe als Wind- und Nebelmonat alle Ehre gemacht; rauhe Winde, Regen, Schnee und trübes Wetter, alles kam bunt durcheinander, und für viele Teile Deutschlands brachte er verchiedenes Unheil durch orkanartige, von elektrischen Entladungen begleitete Stürme. Der Vegetation hat dieses Novemberwetter ja nichts geschadet, wohl aber der Menschheit in gesundheitlicher Beziehung. Möge das im Dezember besser werden und ein normaler Winter zur Herrschaft gelangen. Für das Weihnachtsgeschäft ist dies nur zu wünschen.

Die kalten Tage kommen! Geforener Schnee bedeckt die Erde und die gefiederten Säger in Wald und Flur leiden bittere Not. Da ist es Pflicht aller Tierfreunde, der Mahnung:

Gedenket der darbenenden Vögel!

nachzukommen. Der Haushalt bietet ja so viele Abfälle, die in der Regel achtlos beiseite geworfen werden und mit denen wir den hungernden Vögeln über die härtesten Winterzeiten hinweghelfen können.

Der Versand der Tannenbäume für die Weihnachtzeit hat seit einigen Tagen begonnen. Neben den Bayern abgehenden Tannen werden jetzt auch aus Böhmen ganze Wagenladungen, wie sich auf der Bahnlinie Klingenthal-Falkenstein fast täglich beobachten läßt, befördert. Diese Bäume gehen nach allen Gegenden Deutschlands. Im Vogtlande selbst wird die Tanne immer seltener.

Bei der Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung wird für die Personen- und Zugführerwagen eine Noterleuchtung eingeführt in der Weise, daß diese Wagen an der Decke oder der Seitenwand mit Haltern versehen werden, an denen je eine Notlaterne aufgehängt werden kann. Als Erleuchtungsmittel kommen Lichtpatronen zur Anwendung, bestehend aus einer Blechkapsel mit Leuchtmasse und Docht. In der Hauptsache ist diese neue Noterleuchtung für Militärtransporte, und zwar im Mobilmachungsfall und im Kriegsfall bestimmt, sie ist aber auch in Bügen des öffentlichen Verkehrs im Frieden an Stelle der seither gebräuchlich gewesenen Noterleuchtung mittels Kerzen oder Notlampen anzuwenden, falls die Gas- oder elektrische Beleuchtung versagt. Neben einer größeren Anzahl sächsischer Stationen werden auch auf den Dresdner Bahnhöfen Notlaterne und Lichtpatronen auf Lager kommen.



Neue 50 Pf.-Stücke in von der jetzigen abweichenden Form stehen in Aussicht. Bei der Etatsberatung der bayerischen Münzanstalt im Finanzausschusse der Abgeordnetenversammlung teilte der Finanzminister mit, daß ein neues Modell für 50-Pfennig-Stücke angenommen worden sei und die Neuprägungen demnächst beginnen werden. Die neuen Fünfpfenniger sollen etwas kleiner, aber dicker als die alten Stücke sein, sodaß eine Verwechslung mit den 10-Pfennig-Stücken nicht mehr vorkommen kann. 15 Millionen Stück Nickel-Münzen und 65 Millionen Mark Silbermünzen sollen in den nächsten zwei Jahren geprägt werden; die Neuprägung von 20-Pfennig-Stücken sei eine noch offene Frage, eventuell seien 25-Pfennig-Stücke in Aussicht genommen.

Für die im Jahre 1904 zur Verwendung kommenden Paßkarten ist laut ministerieller Bekanntmachung der violette Unterdruck gewählt worden.

Die Zahl der einjährig-freiwillig dienenden Lehrer und Schulanwärter ist in Sachsen verhältnismäßig gering. Von dem am 1. April dieses Jahres eingetretenen militärpflichtigen Lehrern dienen nur 30,6 Prozent als solche, gegen 74 Prozent im Herzogtum Braunschweig und 62 Prozent in der Provinz Hannover. Und doch ist auch hier ein Fortschritt zu bemerken, denn im Jahre 1900 dienten in Sachsen von 142 Lehrern 25 freiwillig, also 17,6 Prozent, im Jahre 1901 von 167 Lehrern 43 freiwillig, also 25,7 Prozent, 1902 entspricht der Prozentsatz dem vorjährigen und von dem am 1. April 1903 zum Dienste eingetretenen Lehrern dienen 58 freiwillig, also 30,5 Prozent.

Böllerschlächtdenkmal. Die 3. Geldlotterie zu Gunsten des Ehrenmals für das Deutsche Volk wird vom 7.—12. Dezember dieses Jahres im städtischen Kaufhause zu Leipzig gezogen. Mit Genehmigung kann darauf hingewiesen werden, daß die Lose bald vergriffen sein werden. Der Lotte Absatz ist nicht nur ein Zeichen der Beliebtheit der Lotterie, sondern auch der Beweis dafür, daß man in allen Kreisen des Volkes die baldige Vollendung des Denkmals herbeiwünscht. Bis jetzt sind durch den Deutschen Patriotenbund für dasselbe bereits 839,000 Mark beschafft worden. Lose sind zu den bekannten Bedingungen an den künftigen Verkaufsstellen zu haben.

Kamenz. Die Stellungnahme, welche sämtliche hiesigen wie überhaupt alle dem Verbande deutscher Rachenfabrikanten angehörenden Firmen den Töpfergehilfen gegenüber, welche dem Zentralverbande der Töpfer Deutschlands angehören, dadurch eingenommen hatten, daß die betreffenden Gehilfen am 1. Dezember zur Entlassung kommen sollten, hat wenigstens hier in Kamenz einen noch unerwarteten Erfolg erzielt. Die sämtlichen Gehilfen sind dem Verlangen ihrer Arbeitsgeber nachgegeben und haben ihren Austritt aus dem Zentralverbande erklärt, verbleiben also insolge dessen in ihrem Arbeitsverhältnisse, sodaß die hiesigen Ofenfabriken nach wie vor in vollem Betriebe weiterarbeiten. Die Lösung dieser Rachenfrage kann nur befriedigen, zumal Betriebsinstellungen und Arbeitslosigkeit gerade um die jetzige vorweihnachtliche Zeit sehr ungünstige Einwirkungen in verschiedener Beziehung erzeugt hätten. Zu welchem Resultate in diesem andernfalls die Maßnahmen der Fabrikanten geführt haben, bleibt noch abzuwarten.

Auf einem Auge plötzlich erblindet ist in Kamenz der in den 30er Jahren stehende Tuchmacher Neumann. Als der in der Herrensühle Beschäftigte in gewohnter Weise seiner Arbeit nachging, unterbrach er diese mit dem Ausruf, daß er auf dem einen Auge nicht mehr sehen könne. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, doch mußte sich N. in spezialärztliche Behandlung nach Dresden begeben.

Fischhofswerda, 29. November. Hier hielt der Verband der Deutschen Buchdrucker eine Agitationsversammlung im „Schützenhaus“ ab, zu welcher sich zahlreiche Gehilfen und Buchdruckermeister aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten. Gausvorsteher Wendische-Dresden referierte über die Entwicklung und gute Sache des Verbandes und führte aus, daß der Verband eine für Prinzipale und Gehilfen gleich nützliche Organisation bilde. Hieran schloß sich eine lebhafteste Debatte.

Dresden, 29. November. König Georg hat das Protektorat über die vom 15. bis mit 23. Oktober 1904 in Leipzig stattfindende Internationale Motorsfahrzeuge-Motoren-Fahrerab- usw. Ausstellung übernommen.

Dresden, 29. November. Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg erklärte in der Unterredung mit dem Korrespondenten eines Londoner Blattes in Sorbi, die Meldung, sie sei mit ihrem Rutscher durchgegangen, für völlig erlogen. Sie hat die geflüchteten Schritte eingeleitet, um den Urheber zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Dresden, 27. November. Strafanzeige gegen zahlreiche Studenten der hiesigen Hochschule ist seitens der Besitzer des „Residenz-Automat“, eines Restaurants, erstattet worden, die ein recht unangenehmes Nachspiel für die Studenten haben wird. Die letzteren begaben sich nämlich, etwa 15 an der Zahl, in das Automat-Restaurant, um dort in den sonst stillen Nachmittagsstunden besonders ständlich aufzutreten. Die Inhaber ersuchten die Hochschüler um Ruhe, erreichten aber das Gegenteil, sodaß den Studenten das Lokal verboten werden mußte. Dieser Aufforderung wurde jedoch nicht Folge geleistet, vielmehr drangen die Hochschüler auf die Inhaber ein, verletzten denselben Stöße und Schläge und beleidigten die anwesenden Gäste. Die Studenten mußten schließlich mit Gewalt entfernt werden, um dann auf der Straße weiter zu ständlichen, sodaß Schutzleute energisch einschreiten mußten. Die Ruheführer waren Russen und Tschechen.

Dresden, 28. November. Das Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 verhandelte gegen den Oberleutnant der Reserve im Garderegiment Günther Hans Alexander v. Carlowitz, Majoratsherr auf Oberschnau bei Freiberg, wegen Wehrverweigerung mit tödlichen Waffen. Es handelt sich um folgenden Vorgang: Zwischen dem Angeklagten und dem damals bei der Staatsanwaltschaft in

Leipzig beschäftigten Assessor Freiherrn v. Friesen, insbesondere aber zwischen dem Assessor und seiner Frau, einer Schwester des Angeklagten, herrschten seit einiger Zeit schwere Familienzwürnisse, die sich immer mehr zuspitzten und schließlich zu Tötungsversuchen führten, als der Angeklagte am 3. August in der in Leipzig gelegenen Wohnung seines Schwagers erschien, um Veröhnungsverträge zu unternehmen. Carlowitz befand sich gerade im Vorzimmer, als er seine Schwester im anklopfenden Zimmer laut schreien hörte. Er eilte hinein, wurde jedoch schon im nächsten Augenblicke vom Assessor mit einem Revolvergeschosse begrüßt, der aber zum Glück sein Ziel verfehlte. Der Bedrohte erhob hierauf sofort seinen Spazierstock und führte damit zwei Schläge nach der Waffe, während ein dritter seinen Schwager selbst traf. Mit Hilfe hinzukommender Personen wurde letzterer überwältigt. Am nächsten Tage wurde dem Angeklagten auf seiner Festung in Oberschnau eine Forderung seines Schwagers zum Zweikampfe überbracht. Die Ueberbringer der Forderung waren der Bruder des Assessors, der Rittmeister im Garderegiment und Adjutant des Kriegsministers Freiherr Adolf v. Friesen und dessen Vetter, der Oberleutnant im 1. (Seib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 Karl v. Friesen, die, wie berichtet worden, vor kurzem wegen Kartelltragens vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt wurden. Die Bedingungen für das Duell waren noch nicht festgesetzt, doch nahm v. Carlowitz die Forderung an und ernannte seinerseits zwei Sekundanten die mit denen des Gegners vereinbarten, daß der Zweikampf mit glatten Pistolen unter dreimaligen Kugelwechsel und auf 15 Schritte Distanz ausgetragen werden solle. Dementsprechend hat auch am 19. September das Duell stattgefunden, doch ist es unblutig verlaufen. Bei seiner Vernehmung vor Gericht bekennt sich der Angeklagte schuldig, erklärt jedoch, daß er Näheres über den Familienzwist, namentlich über den Grund desselben, nicht mitteilen wolle. Er weigert sich auch, die Namen seiner Sekundanten bekannt zu geben und auf die Frage zu antworten, ob er die Absicht gehabt, seinen Schwager zu töten. Der Angeklagte wurde gemäß dem Eröffnungsbeschlusse für schuldig befunden und zu 5 Monaten Festungshaft verurteilt.

In Eisenberg-Ortitzburg wird Mittwoch den 9. Dezember Rogg-, Vieh- und Krammarkt abgehalten.

Im Riesengebirge liegt der Schnee mehr als 50 Zentimeter hoch. In Spindelmühle mußte bereits der Schneeflug in Tätigkeit gesetzt werden. Auch ein Lawinensturz wurde beobachtet.

In Crimmitschau hielten die Ausständigen am 28. November zehn öffentliche Versammlungen ab, in welchen über die Verträge der Unternehmer, Arbeitswillige von auswärts herbeizuziehen, referiert wurde. In den Versammlungen, die stark polizeilich bewacht wurden, beschloß man, an der Forderung des Beschlusstages festzuhalten und den Kampf weiterzuführen.

Ein Russe in Leipzig, Dr. chem., hatte die üble Angewohnheit, trotz des Winterspruches seiner Logiswirtin öfters „Damen“ zu empfangen. Als dies jüngst am Spätabend wieder geschah, schickte die Wirtin zur Polizei, um das anwesende Mädchen entfernen zu lassen. Während dann der Chemiker mit einem Schutzmann parolierte, band sich das Mädchen ein Deckbett um den Kopf und sprang aus der 2. Etage auf die Straße; dort wurde es schwer verletzt aufgehoben und nach dem Hospital gebracht.

Deisniz i. V., 29. November. Das Augenlicht eingebüßt hat gestern im benachbarten Schönbrunn ein achtjähriger Knabe, der Sohn einer Witwe. Die letztere war mit der Reparatur der Weste eines Steinbrechers beschäftigt. In dem Kleidungsstücke befand sich eine vergessene Dynamitpatrone, welche unbeachtet zu Boden fiel, von dem Kleinen aufgehoben und zum Spielen benutzt wurde. Als der Junge mit einem harten Gegenstand auf die Kapfel hämmerte, explodierte sie und zerfloß ihm das rechte Auge völlig und verletzte das andere erheblich.

Sächsischer Landtag.

Das Direktorium der Ersten Kammer (Dr. Graf v. Könneritz, Beutler, Dr. Sahrer v. Sahr, Dr. Kaeubler) und sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer (mit Ausnahme des freisinnigen Abgeordneten Günther-Planen) beantragen, folgende Adresse an den König zu richten: „Allerhochachtungsvoll, Großmächtigster Könige, Allerhöchster Herr! Eure Majestät haben in der Thronrede, mit welcher den gegenwärtigen Landtag in der Krone Eure Majestät gerührt haben, mit schmerzlicher Bewegung das trübende Gemüthsgebot, welches in jüngerer Zeit über Eure Majestät und das königliche Haus hingezogen ist. Uns, den Mitgliedern der Ständeversammlung, ist es aufrichtiges Herzensbedürfnis, bei dem Zusammentritt des Landtags Eure Majestät die Versicherung auszusprechen, daß wir an dem herben Schmerz, in welchen Eure Majestät durch die traurigen Ereignisse verkehrt worden sind, den innigsten Anteil genommen und diese Ereignisse auf das tiefste beklagt haben — und dies umso mehr, als Eurer Majestät in Erinnerung an die lange gemeinsame segensreiche Arbeit in der Ständeversammlung wir uns für immer nahe verbunden fühlen. Möge Gottes gnädige Hand dazu helfen, daß die geschlagenen Wunden bald sich ganz schließen! Wenn es Eurer Majestät in schwerer Zeit Trost gewähren kann, daß die Landesvertretung in unerschütterter Treue zu Eurer Majestät gestanden hat und steht, so wollen Ew. Majestät überzeugt sein, daß wir in dieser Treue nicht nachgelassen haben und nicht nachlassen werden. Gott schütze Eure Majestät! In tiefster Ehrfurcht verharren wir Eurer Majestät alleruntertänigste treugehorsamste Ständeversammlung.“

Für die auf zwei Tage berechnete allgemeine Vorberatung des Rechnungsbuchs auf die Finanzperiode 1900/1901 und des Staatshaushaltssetats für 1904/1905 in der Zweiten Kammer von Sachsen Landtag, die am Montag ihren Anfang nahm, sind die Dispositionen getroffen, daß am ersten Verhandlungstage zunächst Herr Finanzminister Dr. Küger, Excellenz, sein Exposé gab,

worauf dann die Redner der konservativen und der national-liberalen Fraktion den prinzipiellen Standpunkt derselben zum Etat präzisieren werden. Namens der Konservativen spricht Herr Vizepräsident Opitz-Treuen und für die Nationalliberalen Herr Abgeordneter Schick-Franckenberg. Besonders gespannt war man angesichts der Finanzlage Sachsens auf die auf 2 1/2 Stunde berechneten Ausführungen des Herrn Finanzministers, obwohl man nach den bisherigen Äußerungen desselben in der Kammer dieselben schon einigermaßen im voraus charakterisieren konnte. Am zweiten Tage wird voraussichtlich der Vorsitzende der Finanzdeputation A, Herr Hänel-Kupprich, das Wort nehmen und die umfangreiche Rednerliste eröffnen. Heute waren die Tribünen zum Brechen voll. Erst gegen 6 Uhr abends hatte Excellenz Küger seine Darlegungen beendet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird voraussichtlich im Stande sein, an den Beklinger Hofjagden am 4. und 5. Dezember teilnehmen zu können. Dagegen darf es wohl als ausgeschlossen gelten, daß der hohe Herr die Thronrede zur bevorstehenden Eröffnung des Reichstages selbst verlesen wird, wie man hier und da in der Tagespresse glaubt, denn er muß sich immerhin noch Schonung im Gebrauche der Stimme auferlegen. Ob der Kaiser bei der Eröffnung des Reichstages überhaupt zugegen sein wird, das bleibt auch noch abzuwarten.

Kaiser Wilhelm hat der Prinzessin Klementine von Koburg, der Mutter des Fürsten von Bulgarien, 2000 Fric für die mazedonischen Flüchtlinge zustellen lassen. In dem Begleitschreiben gibt der Kaiser zugleich seinem Mitgefühl mit den Leiden der Mazedonier Ausdruck.

Der im vergangenen Juni neugewählte deutsche Reichstag tritt an diesem Donnerstag zu seiner ersten Session zusammen. Hervorragende wichtige gesetzgeberische Aufgaben dürften ihn in dieser seiner ersten Sitzungsperiode schwerlich beschäftigen; speziell die Entwürfe der neuen Handelsverträge werden ihm während der anhebenden Session kaum noch zugehen. Trotzdem wird es dem Hause an Arbeitsstoff nicht mangeln. Wenngleich der Kreis der vorläufigen gesetzgeberischen Aufgaben des Reichstages noch nicht fest umschrieben ist. In dem kurzen Sessionsabschnitte vor Weihnachten wird das Haus freilich nicht forderlich viel vor sich zu bringen vermögen, besonders da die Generaldebatte über den Etat, nach den Erfahrungen der letzten Session zu schließen, vermutlich auch diesmal eine ganze Reihe von Sitzungen erfordern wird. Man wird sich hierbei in der deutschen Volksvertretung sicherlich nicht nur über die mit dem Etat zusammenhängenden Fragen unterhalten, sondern auch noch andere Thematia in den Kreis der Betrachtungen ziehen, da in erster Linie die Sensationsprozesse der letzten Zeit, welche in Metz, Oldenburg und Berlin spielten, ebenso wird z. B. das Kapitel der Soldatenmißhandlungen in der bevorstehenden allgemeinen Etatsdebatte gewiß wieder eingehend zur Erörterung gelangen. Am zweiten Tage der Session, am 4. Dezember, findet voraussichtlich die Wahl des Präsidiums statt, die sich speziell hinsichtlich der Besetzung des Postens des zweiten Vizepräsidenten zu einer erstmaligen Kraftprobe zwischen den Parteien des neuen Hauses gestalten dürfte. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt mit der Veröffentlichung von Einzelakten des Reichshaushaltssetats für 1904 fort. In seiner Nummer vom 27. November bringt das Regierungsblatt u. A. Mitteilungen über die Spezialsetats des Reichsamtes des Innern, des Reichsschatzamt, über die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats usw.

Die preussische Regierung will ihre Aktion zu Gunsten des bedrängten Deutschtums in den Ostmarken kräftig weiter führen. Dem neugewählten Landtage werden einer Berliner offiziellen Meldung zufolge, besondere Etatforderungen zu diesem Zwecke zugehen, doch verlautet über deren Höhe noch nichts Bestimmtes.

Die Sozialdemokratie bedrängt in der Reichshauptstadt die Stellung des Landtags immer mehr, wie dies bereits bei den jüngsten Landtagswahlen in Berlin deutlich hervortrat, obwohl die „rote Partei“ hierbei noch kein Mandat zu erlangen vermochte. Nunmehr hat aber die Sozialdemokratie bei den Ersatzwahlen zum Berliner Stadtverordnetenkollegium in der dritten Abteilung einen durchschlagenden Erfolg davon getragen, denn es wurden hierbei 12 Sozialdemokraten und nur zwei Freisinnige gewählt, während in zwei Bezirken Stichwahlen vorzunehmen sind. Dieser vorläufige Ausgang der Berliner Gemeinderatswahlen bedeutet für die Freisinnigen den d. h. weitesten Verlust von fünf Mandaten an die Sozialdemokratie.

Für die Weltausstellung in St. Louis wird, wie dem „N. L.“ aus Berlin berichtet wird, auf Veranlassung des preussischen Unterrichtsministeriums ein großartiges Werk vorbereitet, das eine zusammenfassende Darstellung des deutschen Unterrichtswesens in allen seinen Zweigen enthalten soll. Gegen 100 Mitarbeiter, durchweg Namen vom besten Range, sind an dem Unternehmen beteiligt, und Professor Regus-Göttingen hat die Redaktion des Werkes übernommen.

Berlin, 30. November. Graf Hektor Kwilecki hat, wie das „N. Journ.“ erzählt, in bereitwilligster Weise seine Zustimmung zu der Aufnahme einer neuen Hypothek auf Problawo gegeben, die in den letzten Tagen unter der persönlichen Garantie des Grafen Hektor abgeschlossen worden ist. Nach diesem Beweis seiner Reue ist eine Veröhnung mit seinem Bruder zustande gekommen.

Graf Hektor Kwilecki hat auch in einem an die polnische Presse gerichteten Schreiben die Gräfin Jabella Kwilecka und ihren Gemahl um Verzeihung gebeten.

Magdeburg, 30. November. Gestern gerieten auf der Güterabfertigungshalle mehrere hundert Zuckersäcke ins Schwanken und fielen um. Zwei Steuerbeamte wurden dabei unter der Waffe begraben, wodurch ein Steueraufseher auf der Stelle getötet wurde, während ein zweiter einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und hoffnungslos darniederliegt.



Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend eine fast zehnstündige Sitzung ab, da die Opposition durch ihre Obstruktionstaktik den Fortgang der Verhandlungen möglichst zu verhindern suchte. Die Sitzung endete um 7 1/2 Uhr abends nach energischen Reden des Ministerpräsidenten Grafen Tisza und seines Amtsvorgängers Grafen Khuen-Hedervary gegen die Opposition.

Frankreich. Der jährliche Gegenbesuch englischer Parlamentsmitglieder in Paris hat daselbst zu mancherlei neuen englisch-französischen Freundschafts- und Verbrüderungsdemonstrationen geführt. Eine nachhaltige politische Wirkung werden dieselben aber schwerlich haben. — Die Humbert-Affaire rumort in Paris aufs neue; die parlamentarische Untersuchungskommission für dieselbe rührt wieder einmal in den betreffenden Aktenstücken umher.

Italien. In Italien ist wieder einmal eine nationale Entrüstungsbewegung gegen Oesterreich im Gange. Ihre Träger sind die Studenten, welche in allen Universitätsstädten antioesterreichische Kundgebungen wegen des Verbots der italienischen Kurse auf der Innsbrucker Universität veranstalteten. Verschiedentlich wurde hierbei auch vor den österreichischen Konsulaten demonstriert. Die italienische Regierung beobachtet diesem Treiben gegenüber bislang eine gewisse Nachsicht. Im italienischen Bevölkerungselement Oesterreichs geben sich unverkennbare Sympathien mit den italienischen Studenten in Innsbruck kund, wie dies u. A. Beschlüsse des Triester Gemeinderates betreffs der Innsbrucker Vorgänge bekunden.

Rußland. Nach dem am Sonnabend Vormittag ausgebenen Bulletin über das Befinden der Kaiserin von Rußland verkauft der lokale Entzündungsprozeß im kranken Ohre normal.

England. In London fand am Sonnabend ein erwarteter zweistündiger Kabinetssitzung statt, der einen wichtigen Charakter getragen haben soll.

Balkanhalbinsel. In Sofia ist jüngst nachts ein geheimnisvoller Mord verübt worden, bei welchem das mazedonische Exekutivkomitee die Hand im Spiele gehabt haben soll. Die Regierung plant daher, angeblich um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, eine kleine Militärbiliktatur, indem der Polizeidienst dem Militär übertragen werden soll.

— Eine Konstantinopeler Meldung erklärt gegenüber aufgetauchten Gerüchten, der russische Botschafter Sinarjew komme der Pforte in der mazedonischen Reformfrage mehr entgegen als der österreichische Botschafter v. Salice, beide Botschafter gingen durchaus einträchtig vor, und gerade hierdurch sei die Pforte zu ihrer prinzipiellen Annahme der Reformforderungen der Ententemächte bestimmt worden.

Belgrad, 30. November. Hier zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte über weiter bevorstehende ernste Ereignisse. Die Königsräuber sind erbittert, daß der König durch ausländische Einflüsse sich von ihnen abzuwenden beginnt. In geheimer Versammlung beschloßen sie, diesen Zustand nicht zu dulden, sondern den König zu zwingen, sich auf ihre Seite zu stellen.

Amerika. Spanien hat den ersten Schritt getan, um seine Beziehungen zu Venezuela abzubrechen. Dem Staatsdepartement in Washington ist die amtliche Mitteilung zugegangen, daß Spanien das Exequatur sämtlicher venezolanischer Konsulen in Spanien zurückgezogen habe. Dieser Schritt wird auf die dem spanischen Gesandten in Venezuela zu teil gewordene geringfügige Behandlung und den Mangel an Achtung zurückgeführt, mit dem man den spanischen Konsul in La Guaira begegnete.

Asien. Die politische Lage in Ostasien ist unverändert. Die führenden Blätter in Tokio fordern die Regierung auf, von Rußland eine schleunige Antwort auf die japanischen Vorschläge zu verlangen. Es scheint immer schwerer zu werden, die Ungebuld des Heeres und der Flotte zu zügeln. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Antwort Rußlands vor dem am 5. Dezember erfolgenden Zusammentritt des Parlaments eintreffen werde.

— Die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan über die Mandchurei und Korea sind angeblich infolge der Krankheit der Kaiserin von Rußland auf 10 Tage eingestellt worden. In der Mandchurei fand bei Taschitschar ein heftiger Kampf zwischen Russen und Chingusen statt, in welchem erstere 4 Tote und 10 Verwundete hatten. Die Verluste der Chingusen sind unbekannt.

Südwestafrika. In Kapstadt sind, dem „Reut. Bur.“ zufolge, Nachrichten eingelaufen, nach denen ein deutscher Offizier einem Farmer der Kapkolonie, der am Oranj-Flusse wohnhaft ist, die Mitteilung machte, daß die Deutschen das Land der Bondelzwarts annektiert hätten und ihren Namen als Volk nicht länger anerkennen würden. Die Uebergabe der Bondelzwarts werde erwartet.

— Das „Reut. Bur.“ berichtet ferner aus Steinkopf: In dem letzten Gefecht in der Nähe von Sandfontein wurden die Hottentotten geschlagen, sie flüchteten in die Berge. Der Kampf wird fortgesetzt.

das für die Tiere sehr schädlich ist. Die Schulter ist nämlich mit dem Kumpfe nur durch Muskeln und Zellgewebe verbunden, Gewebe, welche ohne Schaden zu nehmen, keine sehr großen Zerrungen und Erschütterungen aushalten können. Wird beim Bergabfahren die ganze Last des Körpers auf die Schultern geworfen, dann erfolgt nicht selten eine Zerrung und Dehnung dieser Teile, welche die Schulter an den Kumpf anheften. Es entsteht dann ein mehr oder weniger heftiges Bahngucken, die Schulterlahmheit, die recht häufig hartnäckig ist. Die Schulterlahmheit kehrt auch gern nach der Heilung wieder, da immer eine Schwächung und geringere Widerstandsfähigkeit in der verletzten Partie zurückbleibt.

Berlin, 30. November. Gestern abend führte im Zirkus Busch der Kunstfahrer Mündner im Augenblick, wo er mit seinem Rad in vollem Schwung die Schleifenbahn verlassen wollte, um die 6 mächtigen Elefanten zu überspringen. Durch einen Defekt wurde er plötzlich in der Fahrt behindert, so daß er die Richtung verlor und sich mehrmals überschlug. Zum Glück scheint er keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen zu haben, denn nach kurzer Zeit konnte er sich, von hilfsreichen Armen gestützt, dem Publikum zeigen, welches sich dann von dem gebahnten Schrecken erholt.

* **Berlin, 27. November.** (Das große Loß.) Was lange währt, wird gut. Heute, am 17. Ziehungs-tage der preussischen Klassenlotterie, ist endlich das große Loß mit einer halben Million auf Nr. 135 927 herausgelassen. Jubel auf Seiten des Häufleins, das sich „getroffen“ fühlt, Resignation bei der Masse der anderen, die leer ausgegangen sind und doch so lange gehofft haben. Wer übrigens an der großen Loßzahl deuten will, wird manches finden. Wir geben folgende Anleitung: An der Spitze die Unglückszahl 13. Ferner alles ungrade Zahlen mit Ausnahme der 2. Die Quersumme beträgt 27, genau wie die beiden Endziffern. Die drei ersten Ziffern geben zusammen 9, die beiden letzten gleichfalls 9 und übrig bleibt auch eine 9. Also 3 > 9 macht wieder 27 wie die Schlussziffern. Genug zum Deuten für die, welche sich auf derlei Kunststücke verstehen.

* **Berlin, 27. November.** Der mysteriöse Selbstmord einer Dame verkehrte gestern abend die Wilhelmskolonie Karlsruh in Aufregung. Die Gattin eines begüterten Mannes, Frau Staud, hat sich dort in ihrer Villa durch mehrere Revolvergeschüsse in die Brust getötet. Ihre vier Fortsetzung in der Beilage.

Bemerktes.

* Mit Pferden sollte man bergab niemals traben, da

Pferde-Lose • Ziehung • noch zu haben

8. Dezember in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Nur bis 23. Dezember gültig!

Einen grossen Posten **bunter Bettzeuge** offeriert **20% unter Preis.**

Dieser Posten besteht nur aus ganz neuen Mustern, darunter die jetzt so beliebten altdeutschen.

Garntiert nur beste, vorzüglich haltbare Qualitäten

Keine Hausfrau sollte versäumen, von dieser selten günstigen, kaum jemals wiederkehrenden Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Carl Henning
Neumarkt 293.

AOK-SEIFE (Kräuter-Sahnen-Seife)

Eine milde, reine, aus feinsten Rohmaterialien unter Zusatz aus-geschicktester, hautverfeinernder und hautbelebender Kräuter bereitete Seife für den Toilettebedarf und als unterstützendes kosmetisches Präparat bei der Behandlung von Teintveränderungen. Die vielfach in den Toiletteseifen befindlichen freien Laugen und Säuren zerstören mit der Zeit den Teint und muß daher auf eine Seife mit den genannten Eigenschaften der größte Wert gelegt werden. Die AOK-Seife ist das Beste für den Teint, ein allen Anforderungen der Hygiene entsprechendes, vorzugsweise als Familienseife geeignetes Präparat. Geschenk-Packung A, in künstlerischer Kartonschmückung, 1 Stück Nr. 1.50, Gebrauchs-Packung B, in Papier-Packung, 1 Stück Nr. 1.40.

Herbst- und Winter-Saison.

- Empfehle mein **neusortiertes Lager** von
- Winter-Paletots von 6 bis 38 Mk.
 - „ Joppen „ 3 „ 22 „
 - „ Anzüge „ 3 „ 35 „
 - „ Fosen von 1 Mk. 35 pf. bis 10 Mk.

Noch billigere Kleidung wird auf Wunsch angefertigt.

Reparaturen werden prompt und in aller Kürze ausgeführt
Grossröhrsdorf 227f. Bruno Löwe, Schneidermstr.

Tanzunterricht in Menzel's Gasthof Pulsnitz M. S.

Infolge vieler Nachfragen teile ich mit, dass der Tanzunterricht wie früher üblich Mitte Januar beginnt.

Achtungsvoll

Guido Hausding, Tanzlehrer.

Miet-Verträge mit Mietzins-Quittungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Räumungs-Ausverkauf

nur kurze Zeit!

von Kleider-Stoffen, Barchent, Calmuck, Bettzeug, Bettkattun, Tischdecken, seidne Tücher, Linoleum, Wachstuch zu und unter Fabrikpreis.

Alfred Bürger.

Ein Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat die **Schmiede und Wagenbauerei** zu erlernen, findet gutes Unterkommen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine Kuh,

ganz nahe zum Kalben, steht zu verkaufen.

Friedersdorf No. 29.

Ein jüngerer Packer

in eine hiesige Wandfabrik gesucht. Schriftliche Angebote unter **B. W. 103** an die Expedition dieses Blattes.

Brikets

in allen Sorten, Braunkohlen, Steinkohlen, Schmiedekohlen

liefern billigt in ganzen oder geteilten Wagons, auf Wunsch auch franco Haus

Illgen & Herzog,
Bahnhof Bischheim.

Visitenkarten

fertigt Buchdruckerei ds. Bl.

Eine Nähmaschine billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

ff. Pfäumenmus,

Altenerburger Ziegenkäse

empfehlen **Gruft Aretschmar.**

„Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen“

so klingt es abermals freundlich in die liebe Weihnachtszeit hinein! Jedermann hat wohl Gelegenheit genug, seine Lindigkeit seinen eigenen Hausgenossen und den Armen und Kleinen seiner nächsten Umgebung kund werden zu lassen. Aber die Liebe hat in Weihnachten, Gott Lob, weitsichtige Augen und lange Arme, und so bitten wir getrost die Freunde unserer grossen und kleinen Fallsüchtigen, Geisteskranken, Arbeitslosen, Heimatlosen verlassenen Waisen hier und im fernen seitabliegenden Moor auch in diesem Jahre nicht ganz zu vergessen und ein Bröslein für sie von ihrem Tische fallen zu lassen.

Die Zahl unserer Fleglinge hat sich wiederum nicht unbedeutend vermehrt. In nahezu 100 verschiedenen Häusern warten in unseren verschiedenen Anstalten über 4000 liebe Gäste auf ein kleines Liebeszeichen, im Namen des Kindleins von Bethlehem dargebracht.

Jede kleinste Gabe in Natura, in Briefmarken, oder in klingender Münze nimmt für dieselben mit frühlichem Dank entgegen.

Bethel bei Bielefeld, im November 1903.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

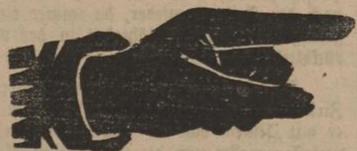
MAX FULTSCH



Bäckerei für **KINDERNAHR-ZWIEBACK**

Nieder-Neukirch (Sachsen)
Telephon 11 Amt Oberneukirch.
Verkauf bei **Eugen Brückner.**

An unsere verehrl. Inserenten



richten wir in Anbetracht der Weihnachtszeit, während welcher das Inserieren einen größeren Umfang anzunehmen pflegt, in ihrem eigensten Interesse die ebenso höfliche wie dringende Bitte, die uns zugehenden größeren Anzeigen **möglichst tags vorher** übermitteln zu wollen, sodas eine sorgfältige Ausführung und günstige Platzierung möglich ist. **Kleinere Inserate** müssen am Erscheinungstage **spätestens vormittags 10 Uhr** in unseren Händen sein.

Expedition vom Wochenblatt für Pulsnitz und Umg.

Nähabend

des Gustav Adolf-Frauen-Vereins
Dienstag, den 1. Dez.
abends 1/8 Uhr
im „Herrnhaus“.
Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlich
die VorsteherInnen.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz,
Freitag, den 4. Dez., nachm. punkt 5 Uhr
Tagesordnung
1. Referat über Veredelung von Braugerste.
2. Geschäftliches.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
der Vorstand.

Turnverein Ohorn

Sonnabend, den 5. Dez.,
abends 9 Uhr:
**Ausserordentliche
Generalversammlung.**
1. Beschlussfassung über den Antrag, betreffs
einer neuen Fahne.
2. Vereinsangelegenheiten.
Zahlreicher Besuch ist erwünscht.
Der Vorsteher.

Schlitten

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfiehlt
Eduard Haufe, Neumarkt.

Schönes Weihnachts-
Geschenk!

Visitenkarten
in hochfeinen
Cartons
fertigen zu billigen
Preisen
E. L. Försters Erben
Bismarckplatz.

Ein Geschäftshaus

mit zwei Schaufenstern, in besserer Lage von
Pulsnitz ist sofort bei mäßiger Anzahlung
zu verkaufen.
Alles Nähere durch **Bruno Löwe,**
Grossröhrsdorf.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Dezember halte ich
meine

Haus-Kirmes

und lade dazu ganz ergebenst ein. **J. Ploner.**

Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 6. Dezember von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Mit **Kaffee** und **Eierplinzen** wird bestens aufgewartet und ladet
ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Obergasthof Ohorn.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. Dezember
Karpfen-Schmaus,
wobei **Sonntag**, zur jungen Kirmes von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
stattfindet. Mit 11 Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet ganz
ergebenst ein **M. Scheumann.**

Gasthof Böhmisches - Vollung.

Donnerstag, den 3. Dezember:
Großes Schlacht-Fest!
Vormittags 9 Uhr **Wellfleisch**, mittags **Grüdwurst**,
abends **Schweinsknochen** mit **Sauerkrant** und **Äpfeln.**
Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Bürgerverein.

Donnerstag, den 3. Dezember, abends
8 Uhr:
Versammlung in Pollack's Restauration.

Sauberste, moderne Ausführung!

Billigste Preise!

Pelzwaren

als:

Müffe, Kragen, Colliers

Barrets, Mützen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

Richard Borkhardt,

Langestrass 24.

Hierzu eine Beilage und die landwirtschaftliche Beilage.

Homöopath. Verein Ohorn.

Nächsten **Sonnabend**, abends 8 Uhr
Versammlung.

2 Baustellen

in Niedersteina, an der Strasse
gelegen ev. zum Selbstkostenpreis
zu verkaufen.

Baumstr. **Johne.**

Gesucht zum 1. Januar oder
1. Februar

ein zuverlässig. Hausmädchen.

Frau Emil Hauffe.

Ich kann mir das zum Troste sagen,
die schlechtesten Früchte sind es
nicht, an denen die bösen Wespen
nagen.

Gustav Fehold, Handelsmann,
— Polzenberg. —

Tauben

kauft und verkauft
Max Körner, Pulsnitz,
Ohorner Strasse No. 175 h

Kinderstühle

Tische,
Kinder-Stühle mit Closets
12 verschiedene Sorten
empfiehlt **Eduard Haufe.**

Gute Geige, sowie kleiner eiser-
ner Ofen m. Röhren
zu kaufen gesucht Zu melden Exped. d. Bl.

Gebrauchter, noch gut erhaltener **Hühner-
stuhl** wird zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. „Aufestuhl“ Exp. d. Bl.

Suche für 1. Januar 1904

ein zuverlässiges, ordentliches

hausmädchen.

Frau Bürgermeister Michael.

Cravatten.

Steter Eingang von Neuheiten.

Carl Henning.

Schwarzer Hund

zugelaufen. Gegen Erstat-
tung der Infections-Gebühren und Futter-
kosten abzuholen **Obersteina No. 9.**



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

kleinen Kinder wurden Zeugen der gräßlichen Tat. Ihr Gatte befand sich auf Reisen, wurde aber zurück erwartet und traf in der Tat auch kurze Zeit später ein, um seine Frau, die er in der blühendsten Gesundheit verlassen hatte, als Leiche wiederzufinden. Ueber die Beweggründe, die die in den glücklichsten Verhältnissen lebende Frau in den Tod getrieben haben, ist nichts Näheres bekannt. Man glaubt, daß die Bedauernswerte von plötzlicher Schwermut ergriffen worden sei.

Berlin, 26. November. Ein glücklicher Gewinner. Der 50 Jahre alte Drechsler Albert Otto aus der Alexandrinenstraße 43 hatte seit 14 Tagen keine Arbeit mehr, weil die Fabrik, in der er beschäftigt war, einging. Mittwoch morgen brachte ihm ein Bote von der Lotterie die Nachricht, daß er 10000 Mark gewonnen hatte. Kurz vor 11 Uhr verließ er seine Wohnung, erzählte Bekannten in der Nachbarschaft von seinem Glück und sprach die Absicht aus, einen Freund aufzusuchen, um ihn mit der frohen Kunde zu überraschen. Raum war er jedoch einige Minuten gegangen, als er vor dem Hause Alexandrinenstraße 26 zusammenbrach. Leute, die des Weges kamen, brachten den hilflosen Mann auf den Hausflur, wo er nach fünf Minuten starb. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Berlin, 26. November. Ein erschütterndes Familiendrama hat sich gestern Abend auf der Borortstation Stralau-Kummelsburg abgespielt. Ein Mann, der seine beiden kleinen Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, an der Hand führte, warf sich mit diesen auf die Schienen, als der letzte nach Grunewald bestimmte Vortzug in den Kummelsburger Bahnhof einfuhr. Vater und Sohn wurden überfahren und am Unterleib so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle tobtoben. Das Mädchen war mit dem Oberkörper außerhalb des Gleises gefallen, ihm wurde das rechte Bein abgefahren. Es ergab sich bald, daß es sich um den Schneidermeister Marlow'cz aus Kiech-Kummelsburg handelte, der mit seinen Kindern in der dortigen Bahnhofstraße wohnte. Die Beweggründe zu der unseligen Tat dürften aus einem Telegramm zu erhellen sein, das bei dem Toten vorgefunden wurde. In der Depesche wird dem Adressaten mitgeteilt, daß seine Ehefrau am 22. d. M. in einem Krankenhaus verstorben ist.

Das geheimnisvolle Verschwinden eines italienischen Priesters ereigt in ganz New-York ungeheueres Aufsehen. Pater Cirringione, ein Schützling und Verwandter des Cardinals Rampolla, wurde durch eine gefälschte Depesche an einen bisher noch nicht ermittelten Platz gelockt. Er hatte schon früher zu wiederholten malen die Aufforderung erhalten, an einer bestimmten Stelle 3000 Dollar niederzulegen mit dem Hinweis, falls er nicht zahlen werde er ermordet werden. Die Polizei hat umfassende Nachforschungen nach dem Verbleib des Priesters eingeleitet und wird bei ihren Bemühungen von 2000 Mitgliedern der Gemeinde des Priesters unterstützt.

Brünn, 25. November. (Ein hundertjähriger Hochzeiter.) Einen merkwürdigen Entschluß hat der Bauer Johann Ratterschowska in Kosteletz (Mähren) gefaßt und, was das Interessanteste ist, auch durchgeführt. Der Bauer hatte sich nämlich vorgenommen, erst an seinem hundertsten Geburtstag zu heiraten, und hat tatsächlich am 19. d. M., an welchem Tage er, noch ganz rüstig, sein hundertstes Lebensjahr erreichte, die 75-jährige Witwe Karoline Zemanek zum Altar geführt. Öffentlichkeit ist es dem hundertjährigen Hochzeiter noch einige Jahre beschieden, sein spätes Eheglück zu genießen.

Magdeburg, 28. November. Auf dem Hüttenwerke Thale wurde der 19-jährige Schlosser Vogt durch die Transmissionsbuchstäben in Stücke zerrissen. Vogt wollte ein Dreibrücken zusammenschrauben, während die Maschine im Gange war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Essen, 28. November. Auf dem Schachte Sterkrade wurden durch eine Sprengschuß-Explosion 4 Arbeiter getötet und 2 schwer verletzt.

Rottterdam, 28. November. An Bord der hier ankernden „Caledonia“ ereignete sich gestern eine Benzol-Explosion. Drei Matrosen wurden getötet und vier tödlich verletzt. Das Schiff erlitt erhebliche Havarien. Die Ladung mit Benzinfässern ist noch gefährdet.

Ein schauerliches Abenteuer hatte eine Frau mit ihren zwei Töchtern auf einem Pariser Bahnhof zu bestehen. Auf der Linie Cinture der Gürtelbahn erwarteten sie den Zug, der sie nach Ropes-Percy bringen sollte. Es war spät abends, als der Zug mit einem schrillen Pfiff in die Halle eindampfte und die drei sofort einen Wagen zweiter Klasse bestiegen. Die kleine Lampe, die das Abteil nur spärlich beleuchtete, löst erst nach einiger Zeit zu sich das Innere genauer anzusehen. Da plötzlich stoßen die drei Frauen zu gleicher Zeit einen Schrei des Entsetzens aus und stürzen hinaus auf den Bahnsteig. „Mörder! Mörder!“ schreit die entsetzte Mutter. Im Innern des Wagens hatte ein Mann gesessen, der fest und fest einen Revolver in der Rechten hielt, und jeden Augenblick auf die Beifahrer loszudrücken schien. Aber merkwürdig, der Mensch machte trotz des Lärmes, den die drei Frauen schlugen, keine Anstalten, sich zu entfernen oder sich auch nur zu bewegen. Der Mann hatte sich unterwegs selbst eine Kugel ins Herz geschossen und saß nun tot mit ausgestreckten Armen in der Bank. Die ganze Affäre hatte auf dem sehr belebten Bahnhofe keine geringe Erregung hervorgerufen.

Ein heiteres Stücklein wird in Simbach am Inn noch viel belacht. Bei der jüngst stattgefundenen großen

Feuerwehrrübung wurde auch der dortigen Sanitätskolonne Gelegenheit gegeben, sich an der Uebung zu beteiligen und ihr Können zu beweisen. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Dachstuhlbrand, Abstürzen eines Feuerwehrmannes von hoher Leiter, Anlegen eines Notverbandes durch die Sanitäter und Verbringung des Verwundeten in das Krankenhaus. Alles geht programmäßig und der auserlesene Feuerwehrmann (ein Maler im Zivilberuf) markiert den Sturz vorzüglich. Die Sanitäter legen ihm rasch die Verbände an, und fort geht's ins Krankenhaus. Hier erwartet der jourhabende Arzt bereits den angeblick Verwundeten und beschließt, um die Verbände auf ihr sachgemäßes Anbringen zu prüfen, dieselben eigenhändig abzunehmen. Es war als Verwundung angenommen worden: Beinbruch und schwere Kopfverletzung. Alles stimmt, nur der Verband am Kopfe will sich absolut nicht entfernen lassen. Da stellt es sich heraus, daß dieser Verband in aller Eile an das eine Ohr des „Verwundeten“ mit einer Stricknadel angeheftet war. „So, haben Sie denn nichts gespürt?“ fragt der Oberarzt den nun wirklich Verwundeten. „Spürt hob' i's scho“, sagte er, „aber i hob' g'moant, döss g'hört a mit zur Prob.“ Allgemeines Hallo!

Mitteilungen betreffend die Weltausstellung in St. Louis 1904.

Zehntausend Zahnärzte werden auf dem internationalen Zahntechnikerkongress, der im nächsten Jahre auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 stattfindet, erwartet. Die berühmtesten Zahnärzte der Vereinigten Staaten von Amerika finden sich an der Spitze des großen Komitees, das in nächster Zeit die Einladungen für den internationalen Kongress erlassen und zugleich die Zeit mitteilen wird, zu welcher derselbe stattfindet.

November = Betrachtungen

des Rentier Frohlieb Schmerzensreich.
(Nachdruck verboten).

Mit Regen, Schnee, Sturm und Orkan — ging der November seine Bahn, — höchst ungemütlich dieses Jahr, — und machte so der Menschheit klar, — daß selbst der Windmond, wenn er will, — kann launig sein wie der April. — Doch wie auch Wetter ausgefallen, — im Stübchen war es nett und trant. — Hier herrschte großes Heimglück, — viel emsig Schaffen ohne Ruh'n; — man sprach im allerkleinsten Raum — vom heiligen Christ und Lichterbaum, — vom Rupprecht mit dem Aufsack schwer, — und still lauteten der Wundermär — die Kleinen an des Tisches Rund, — stets aufmerksam, mit offen Mund. — Es machte überall sich breit — der Geist der holden Weihnachtszeit! — Nur fiel ein Schatten auf das Glück — und unres ganzen Volkes Blick — sah angstvoll nach der Reichshauptstadt, — in der man operiert hat, — gottlos mit Glück, wie man fest glaubt, — der Deutschen herrlich Oberhaupt. — „Erhalte, Herr, durch deine Macht — gelund des Friedens heilige Wacht — die treulich Deutschlands Kaiser hält“ — betet mit uns die ganze Welt. — Hell flammte so der Liebe Brand — für unsren stolzen durchs Vaterland! — Sonst war jedoch in dessen Gau'n — nichts freudvolles groß zu schau'n. — Mit Scham hat alle es erfüllt, — was Keutnant Bisse uns enthält! — „aus einer kleinen Garnison“, — und auch der Grund zur Demission — für eine hohe Exzellenz, — „aus einer kleinen Residenz“ — kommt unsre Stimmung nicht erhöh'n, — des weiteren war es nicht schön, — was man in dem Prozesse sah — von Kwoleck und Kwolecka. — Selbst aus den deutschen Kolonie'n — sollt' Hubschotschaft zu uns zieh'n; — dort lehnten Bodelzwarths sich auf — und fühlten unsrer Büchse Lauf, — Den Heber hatte über Nacht — hier Eng- land jedenfalls gemacht. — Das ärgert sich, weil nach Transvaal — der Bur nur heimkehrt schwach an Zahl, — da er ein zweites Heimatland — in Deutsch-Süd-West-Afrika fand. — Doch Arbeits- leute müssen sein, — drum führt John Bull nun Kulis ein. — Er drückte noch an seinem Strand — Italiens König warm die Hand, — der nächstens wieder Papa wird — wie Rußlands Zar, der Friedenshirt. — Von letzter Eigenschaft merkt nur — China und Japan keine Spur, — denn in der fernem Mand- schurei — flang kräftig russisches Kriegsgeschrei. — Viel zarter ton's aus Frankreich da, — man legte dort der Kammer nach, — es sei wahrhaftig nun bald Zeit, — daß man abrüfte weit und breit. — Schön kam der Antragsteller an, — es liegt ja Elßas noch im Vann. — Auch drüben in Amerika — entspann sich um Jung-Panama, — dem schänden Treuebruch zum Lohn, — ein heftiger Streit und wildes Droh'n. — Das störte aber Roosevelt nicht, — da die Kanon' entscheidend spricht! — Der sagte uns viel Schmeichelei, — Wahlgeismus war dabei, — zum Newyorker deutschen Tag, — auf dem man warm mit Liebe sprach — vom teuren, alten Heimatland — und sich zum Deutschschutts verband. — So kam des Monats Ende ran, — der Reichstag hängt nun wieder an, — doch kann uns alle Politik — nicht lösen unsrer Weihnachtsglück; — bald kommt zu uns in alter Pracht — die stille, heilige Weihnachten! — Dann zieht die Lieb' durch jeden Raum, — bunt grüßt der duftge Tannenbaum — mit Lichterglanz in dem Gezweig — Euch und den
Frohlieb Schmerzensreich.

Gutes und reichliches Futter liefert viel Fleisch und Butter! Kräftig ernährtes Vieh versagt hohe Rente nie!

Za, fehlt es den Wirtschaften nur an einem ausreichenden Vorrat an wirklich gutem Heu nicht, so ist es leicht, die höchsten Erträge aus dem Vieh zu erzielen, auch ohne stärkere Anwendung teurer Kraftfuttermittel. — Die ausgezeichnete Wirkung der guten Düngung auf die Erträge der Wiesen ist so bekannt, daß eine Bemerkung hierüber eigentlich überflüssig erscheinen könnte. Der Umstand aber, daß noch viele tausende Hektare der dringend notwendigen jährlichen Düngung entbehren, läßt es angebracht erscheinen, an dieser Stelle nochmals auf die großen Erfolge der Wiesendüngung einzugehen. Wenn dieselben in den meisten Fällen auch so in die Augen fallend sind, daß es einer Feststellung durch Zahlen nicht bedürfen sollte, mögen doch hier einige amtliche Ziffern folgen.

Auf amtliche Anordnung wurde bei 20 auf verschiedenen Wiesen angelegten Düngungsversuchen im Großherzogtum Baden der Ertrag an Heu in zwei aufeinanderfolgenden Jahren durch die Wage festgestellt. Der Mehrertrag betrug im Durchschnitt gegen

ungebündelt in beiden Jahren zusammen 4216 kg Heu pro ha. Die Düngungskosten beziffert sich nach denormaligen Preisen auf rund 26 M. pro ha, jedoch 100 kg Mehrertrag auf $6\frac{1}{2}$ Pfg. zu steben kommen, 1 Ztr. also auf nur $2\frac{1}{2}$ Pfg. Heute stellt sich die Sache sogar noch viel günstiger, da bekanntlich seitens des Vereins der Thomasphosphatfabriken zu Berlin der Preis für Thomaschlackenmehl vom 1. November ab und für das Jahr 1904 um mehr als 50 M. pro Wagon ermäßigt worden ist.

Rechnliche Ergebnisse lassen sich zu hunderten anführen, und zwar aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Wir verzichten aber auf weitere Angaben, möchten dagegen hier auf einen anderen Punkt aufmerksam machen, der noch vielfach zu wenig beachtet wird. Herr Prof. Haubner sagt, daß wirklich gutes Heu einen zehnfach höheren Nährwert haben könne, wie schlechtes. Manchem Leser mag eine solche Behauptung als übertrieben erscheinen; dennoch verhält es sich wirklich so, wie sich aus nachstehendem ergibt: Heu von gut gebüngten Wiesen enthält bis 11% verdauliches Protein (Eiweiß) und bis 2,25% verdauliches Fett, während schlechtes Heu von ungebüngten Wiesen oft nur 3,5% verdauliches Protein und 0,8% verdauliches Fett enthält. In dem Heu einer schlechten Wiese von der angegebenen Beschaffenheit und 50 Ztr. Gesamtertrag pro ha sind deshalb nur enthalten $50 \times 3,5$ Pfd. verdauliches Protein = 175 Pfd. und $50 \times 0,8$ Pfd. Fett = 40

in Summa also an den wertvollsten Nährstoffen 215 Pfd.

Dagegen sind in dem vorzüglichen Heu einer gut gebüngten Wiese mit 150 Ztr. Gesamtertrag pro ha enthalten 150×11 Pfd. verdauliches Protein = 1650 Pfd. und $150 \times 2,25$ Pfd. Fett = 337

in Summa also an den wertvollsten Nährstoffen 1987 Pfd.

Ist nun aber der Futterwert und deshalb auch die Wirkung aller unserer Futtermittel (auch der Kraftfuttermittel) von den genannten Nährstoffen hauptsächlich abhängig, so ergibt sich deutlich, welche große Vorteile durch die gute Düngung und die so bewirkte Gewinnung besserer und nährstoffreicherer Futters erzielt werden. Es kommt hinzu, daß auch der Phosphoräuregehalt die nötige Knochenbildende Substanz. Hieraus erklärt sich auch die allbekannte Tatsache sehr leicht, daß mit Heu von gut gebüngten Wiesen genährte Tiere schon nach 2 Jahren produktionsfähig sind, wie sonst nach 3 Jahren.

Berücksichtigt man nun aber, daß solche Erfolge schon durch eine Düngung mit 4 bis 500 kg Thomaschlackenmehl, in einzelnen Fällen unter Zufuß von Kainit zu erzielen sind, so muß sich jeder Wiesenbesitzer sagen, daß es überhaupt keine Maßnahme in der Wirtschaft gibt, die mit gleicher Sicherheit auch nur solche Erfolge liefert, als die richtige Düngung der Wiesen. Die Zeit zur Düngung ist jetzt gekommen, sie dauert bis zum Ende des Winters; je früher sie geschieht, um so größer ist der Erfolg, um so besser ist es.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 1. Dezember:	Don Juan. (7 Uhr.)
Mittwoch:	Fidelio. (7 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Donnerstag:	Figaros Hochzeit. (7 Uhr.)
Freitag:	III. Sinfonie-Konzert. Serie A. (7 Uhr.)
Sonnabend:	Zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater: Carmen. „Carmen“; Frau Aufseher-Schöder, K. Kammernsängerin von Wien, als Gast. (7 Uhr.)
Sonntag:	Der Rattenfänger von Hameln. (7 $\frac{1}{8}$ Uhr.)
Montag, 7. Dezember:	Ramon. (7 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus.	
Dienstag, 1. Dezember:	Petroses und Marianne. (7 $\frac{1}{8}$ Uhr.)
Mittwoch:	Rachmittag 3 Uhr: Heilfried. Abends 7 $\frac{1}{8}$ Uhr: Renaissance.
Donnerstag:	Don Carlos. (7 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Freitag:	Minna von Barnhelm. (7 $\frac{1}{8}$ Uhr.)
Sonnabend:	Die Jungfrau von Orleans. (7 Uhr.)
Sonntag:	Rachmittag 3 Uhr: Heilfried. Abends 7 $\frac{1}{8}$ Uhr: Das vierte Gebot.
Montag, 7. Dezember:	Dank Bräutigam. (7 $\frac{1}{8}$ Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise am 30. November 1903.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg. Lebend- / Schlacht- Gewicht	
Ochsen 603.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39-41	70-72
	2. Desterreicher	40-42	72-74
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	35-37	66-69
	4. Mäßig genähr. j., gut genähr. ält.	31-34	62-65
	5. Gering genährte jeden Alters	26-29	50-56
Bullen 163.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	38-40	65-68
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	60-63
Kalben und Kühe 197.	4. Gering genährte	30-32	56-58
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	37-39	64-67
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	34-36	60-63
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	31-33	56-58
Kälber 225.	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	28-30	52-54
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	—
	1. Feinste Mast- (Wollschafmast-) und beste Saugkälber	44-46	65-70
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	40-42	63-64
	3. Geringe Saugkälber	36-39	58-61
Schafe 834.	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	39-40	75-77
	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	35-36	70-72
	2. Ältere Mastlamm	—	—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergschafe)	—	—
Schweine 2002.	1. Vollfleischige der einenen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren	41-42	54-55
	2. FettSchweine	42-43	55-56
	3. Fleischige	39-40	52-53
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	35-37	48-50

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen ziemlich langsam, in Kälbern und Schweinen sehr langsam und nur in Schafen mittel.



Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.
 " 8 " " : 10 " " 55 "
 " 6 " " : 10 " " 45 "
 " 5 " " : 10 " " 35 "

empfehlen
Cigarren-Haus Bernh. Beyer,
 — am Markt und Kamener Straße. —

Vorzeichnung

von grossen

Monogramms

für Paletots u. s. w.

in geschmackvollen, neuen
Ausführungen wird schnell-
stens angefertigt, bei

Carl Henning.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und un-
 entgeltlich mit, was mir von jahrelanger
 qualvollen Magen- und Verdauungsbe-
 schwerden geholfen hat. **A. Gock,** Lehrerin,
 Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Beste u. billigste Bezugsquelle
 in

Gänsefedern.

Eider-Daunen und sämtliche andere
 Sorten Bettfedern; — garantiert ge-
 waschen u. doppelt gereinigt. v. 3fd.
 75, 95 und 135 Pfg. Ia. Halbdaunen
 155, 195, 225 Pfg. Solima-Federn
 Spezialität 2.25, ganz weiß 2.75. So-
 lima-Daunen grau 2.90, silberweiß
 3.50, 4. — und 5.50 Pfg. Jedes Quan-
 tum lieferbar. — Aufträge von 20
 Pfd. an portofrei gegen Nachnahme.

Westfälisches Versandhaus
Breidenbach & Co.,
Herford. M.

Proben und Preislisten von Betten,
 Aussteuer-Kränze kostenlos.

Lotterie

der IX Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 8. Dezember 1903

3000 Gewinne, als
 15 Gebrauchspferde, 60 goldene
 silberne etc. Taschenuhren und andere
 nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach aus-
 wärts erfolgt ohne Berechnung der Ver-
 packung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark

11 Lose = 10 Mark

Porto u. Liste 20 Pfg. extra, b. Nachn. 30 Pfg.
 in den mit Plakaten versehenen Ge-
 schäften oder durch das Sekretariat des
 Dresdener Rennvereins, Dresden,
 Prager Str. 6, I, zu beziehen.
 In Pulsnitz zu haben in der
 Geschäftsstelle des „Wochenblattes“.



Selmann's Cacao
 Chocolaten-Fabrik
 Dresden-M. Gröndler-Strasse

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pfg.
Relief-Chocolade à Packet
 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 294.
 Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine
 Dose f. cand. Cacao-Thee nebst Ge-
 brauchsanweisung gratis.

Glüh- und Nernst-Lampen

prima Fabrikat

empfehlen
Paul Borkhardt,
 (Herm. Schulze's Nachf.)

C. L. Flemming

Holzwaren-Fabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen

Weihnachts-Pyramiden.

Gedrehte Säulen.
 Gesetzlich geschützt!

80 cm hoch.

4 Stock-
 werke.

Einrichtung
 für
 12 Kerzen.

Mit Figuren
 Mark 8.—.

Versand per Post.

Schön bunt, dauerhaft, leichtgehend!

Kugel-Lager.
 Gesetzlich geschützt!

1 Meter hoch.

5 Stockwerke

Einrichtung
 für 15 Kerzen.

Mit Figuren
 Mk. 10.— u. 15.—

Bessere Ausstatt.
 und grösser
 mit Figuren
 Mk. 25.— u. 50.—

Versand per Post.



Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen!

Ausverkauf.

Um mein Lager in fertiger **Herren- und Knaben-Garde-
 robe** vollständig zu räumen, verkaufe sämtliche Waren, so lange
 der Vorrat reicht, zu und unter dem Selbstkostenpreis.

**Herren - Mäntel, -Paletots, -Joppen, -Anzüge,
 -Hosen, -Westen.**
**Knaben - Mäntel, -Paletots, -Joppen, -Anzüge,
 -Hosen, -Westen.**

Herren - Wäsche und Kravatten.

Hochachtungsvoll

Kamenerstr. 207 **Hermann Schneider.**



Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Meyers Hand-Atlas. *Zweite, neubearbeitete Auf-
 lage.* Mit 113 Kartenblättern,
 9 Textbeilagen und vollstän-
 digem Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden
 Namen. In Halbleder gebunden 13 Mark 50 Pfennig. *****

**Meyers Kleines Konversations-
 Lexikon.** *Sechste, neubearbeitete Auflage.* Mehr als 80.000
 Artikel und Nachweise auf 2700 Seiten Text mit
 168 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendruck-
 tafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen. 3 Bände, in
 Halbleder gebunden, zu je 10 Mark. *****

Brehms Tierleben. *Kleine Ausgabe für Volk
 und Schule.* *****
Zweite, von R. Schmidlein neubearbeitete Auflage. Mit 1179 Ab-
 bildungen im Text, 1 Karte und 19 Farbendrucktafeln. 3 Bände in
 Halbleder gebunden zu je 10 Mark. *****

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bei Bedarf in
Kainit und Thomas-Mehl
 halten sich bestens empfohlen
Bahnhof Bischheim. Illgen & Herzog.

Couverts

— mit Firma —

fertigen in allen Preislagen
 von 100 Stück an

E. L. Försters Erben.

Fertige Lodenjoppen

so lange der Vorrat reicht, verkauft
 spottbillig

Friedersdorf. **Paul Kind.**

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selmann, Neumarkt 294.

Frdl. möbel. Zimmer

zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pa. Roggenkleie,
Weizenschalen,
feine Weizenkleie,
Roggengrieskleie,
Gerstenschrot,
Maischrot,
Maiskörner, groß u. klein,
Biertreber,
Malzkeime,
Treber = Melasse,
Baumwoll-Saatmehl,
Erdnußkuchenmehl,
Reisfuttermehl,
Leinkuchenmehl,
Phosphorsaurer Kalk,
Biehjalz

empfehlen in nur gesunder und frische
 Qualität

Illgen & Herzog,
 Bahnhof Bischheim.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
 troph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinwunden aller Art, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger,
 und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache nach einem Versuch mit der besten

Rino-Salbe
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
 Dankschreiben gehen täglich ein.

Bestandteile: Bienenwachs, Naphtalan je 15, Walrat 20,
 Benzoeöl, Ven. Terp., Kampferplaster, Perubalsam
 je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0,5.
 Zu haben in den Apotheken.

Schwarze

Seidenstoffe
 in verschiedenen Qualitäten.

Schwarze

Kleiderstoffe,
 prachtvolle Neuheiten
 zu Brautkleidern,

mit herrlichem Seidenglanz, vor-
 züglich im Tragen, in allen Preis-
 lagen.

Schwarze

Cheviot- und Crepe-Stoffe.

Elle von 50 Pfg. bis 3 Mark
 empfiehlt in sehr grosser Aus-
 wahl zu bekannt billigen Preisen

Fedor Hahn.

Wiege - Pferde

mit und ohne Fell, sehr ge-
 schickt und dauerhaft gear-
 beitet

30 Stück zur Auswahl
 empfehle zu sehr billigen Preisen.

Eduard Haufe, Neumarkt.

Wunderbar

... die Heilerfolge des 1000/0 Eucalyptus-
 Extracts bei Rheumatismus, Abwehr-
 influenza, Blasenentzündung, noch in vielen in-
 d. Gebrauchsanweisung angegeben. Uebriglich
 empfohlen. Erlaubt für eine kleine Hausapotheke.
 Caufende Anerkennung über hundertwerte
 Zeugnisse, daher in jeder Familie unentbehrlich. Man
 verl. ausdrücklich. **Flügel, Flasche 1 und 2 Mk.**

bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

